



Karin Belgardt bei Präzisionsarbeiten an der Nähmaschine (von oben im Uhrzeigersinn), eine große Auswahl an Schließen aus Italien, alte Stanzeisen, mit denen die Grundform aus dem Leder geschnitten wird, und eine Auswahl fertiger Gürtel.

FOTOS: NILA THIEL



VON OTTO FRITSCHER

**Herrsching** – Dieser Betrieb ist wirklich schwer zu finden, obwohl er seit 34 Jahren am selben Fleck in Herrsching ist. Nur ein kleines Schild am Zaun weist auf die „Gürtel-Manufaktur“ hin. Man fährt praktisch in den Wertstoffhof hinein, und dann nach rechts wieder hinaus. Und steht schließlich vor der etwa 400 Quadratmeter großen Halle des Familienbetriebs, den Manfred und Karin Belgardt mit ihrem Sohn Christian führen. Es riecht nach Leder, in den verschiedenen Räumen liegen große Rollen Rohleder, stehen Stanz- und Nähmaschinen, bis man schließlich im Verkaufsraum die Endprodukte sieht: Gürtel in allen Variationen, dazu eine kleine Auswahl an Handtaschen, Handy- und iPad-Hüllen, sowie Kultur- und Kosmetikbeutel – alles komplett handgefertigt von den drei Belgardts.

„Anfangen haben wir vor 40 Jahren in Maisach, in einem Kellerraum. Zuerst haben wir Pferdedecken genäht, weil der Großvater Sättel für Pferde gemacht, bei der bekannten Firma Kiefer in München-Daglfing“, erzählt Karin Belgardt. „Dann war mein Mann einmal in München, wollte sich einen Gürtel kaufen, und die waren alle teuer – und so haben wir selbst angefangen, Gürtel zu fertigen.“ Das Leder und die Schließen kommen aus Italien, alles andere geschieht in der Halle im Herrschinger Gewerbegebiet.

Ruhig geht es zu, in der Werkstatt, aber auch im Verkaufsraum. „In Hochzeiten hatten wir mal 15 Angestellte“, sagt Manfred Belgardt. „Das Umfeld ist schwierig geworden. Wir kämpfen zunehmend gegen Zalando, Amazon, H&M und vor allem die Billigerhersteller aus China. Von denen kriegen wir jeden Tag Angebote, aber wir wollen weiter in Herrsching selbst produzieren, und keine Massenware aus dem Container verkaufen.“ Kurz gesagt: „Die Geschäfte

„Viele Geschäfte verkaufen ein Glumpzeug aus China“, ärgert sich Senior-Chefin Karin Belgardt

könnten besser laufen. Die Chinesen killen uns.“ Karin Belgardt sagt ebenso deftig: „Viele Geschäfte verkaufen ein Glumpzeug aus China, und schätzen die Handarbeit, die wir hier machen, nicht mehr.“ Auf den Leibriemen made in Herrsching steht aber nicht „Gürtel-Manufaktur“ als Marke, sondern „Mabel“, die Initialen des Seniorchefs Manfred Belgardt. Erhältlich sind die Gürtel in München bei Koenen, Beck und Loden-Frey, im Landkreis Starnberg führt kein Geschäft „Mabel“.

Wie soll es weitergehen mit dem kleinen Familienbetrieb? „Wir wollen immer mehr über unseren Online-Shop www.guertel-manufaktur.de verkaufen, die Gürtel direkt an den Endkunden ohne Zwischenhan-

## Vom Leder gezogen

Die Familie Belgardt stellt in ihrer Herrschinger Manufaktur seit 40 Jahren handgefertigte Gürtel her. Doch Konkurrenz aus Fernost und dem Internet bedroht das Unternehmen



Ein echter Familienbetrieb: Christian, Manfred und Karin Belgardt betreiben in Herrsching seit 34 Jahren die „Gürtel-Manufaktur“. FOTO: NILA THIEL

del liefern“, sagt Christian Belgardt. Wenn ein Gürtel im Internet bestellt wird, dauert es zwei, drei Tage, bis er geliefert wird – schließlich wird er eigens nach der Bestellung produziert. Die Preise liegen in der Regel zwischen 39 und 99 Euro. Gibt es eine Arbeitsteilung in der Familie? „Die Chefin macht Buchhaltung und Kantine, also kümmere ich mich um die Kaffeemaschine, ansonsten ist bei uns jeder Mädchen für alles“, sagt Karin Belgardt und lacht.

Im Lager stapelt sich die Rohware, also Leder, in den verschiedensten Stärken und Farben. „Alles, was sich in 35 Jahren so angesammelt hat“, sagt Manfred Belgardt. Apropos Farben: Bei den Herrengürteln sind 80 Prozent schwarz, braun oder blau,

die Damen trauen sich mehr Farbenfreude zu. Der erste Arbeitstag findet an der Stanzmaschine statt, wo die Grundform des Gürtels aus dem Leder gestanzt wird. Für unterschiedliche Formen, etwa komfortable Rundgürtel, braucht man spezielle Maschinen und Stanzeisen, die hier in der Werkstatt fast wie Kunstwerke an der Wand hängen. In den Gürtel kommt Spaltleder als Futter, um Geschmeidigkeit mit einer gewissen Steifheit zu vereinen. Bei Billigprodukten wird oft Kunststoff oder gar Pappendeckel als Futter verwendet. Dann werden – vereinfacht gesagt – die Löcher gestanzt, die Kanten gefärbt, „aufgeputzt“, im Fachjargon, nochmals geglättet und dann zusammengeklebt oder genäht.



„Bis ein Gürtel fertig ist, nehmen wir ihn ungefähr 30 Mal in die Hand“, sagt Manfred Belgardt. Eine Bestellung umfasst meistens 20, 30 Stück. Aber auch Einzelstücke werden auf Wunsch angefertigt.

Eine Kundin kommt herein, sie schwärmt: „Diesem Gürtel merkst du nicht an, dass er mehr als zehn Jahre alt ist.“ Er habe keine Sprünge im Lack, die Löcher reißen nicht aus.“ Und: „Einen neuen Gürtel von den Belgardts braucht man erst, wenn man zunimmt“, sagt sie und stößt in der Kollektion. 4000 verschiedene Modelle sind in den vergangenen Jahrzehnten in der Gürtel-Manufaktur handgefertigt worden. „Die Damen sind die besten Kunden“, sagt Manfred Belgardt. Zum Lagerverkauf, der werktäglich stattfindet, kommen auch die Herren der Schöpfung.

Der ungewöhnlichste Auftrag? Karin Belgardt denkt nach und nennt dann Peek und Cloppenburg, eine Bekleidungs-Kaufhaus. „Die wollten mal 6000 Exemplare auf einen Schlag.“ Lang ist's her. Oft geht es aber um Unikate. „Golfspieler, die in bunten Klamotten herumlaufen und den passenden Gürtel dazu wollen. Manche Männer bringen aber auch einen Anzug, um genau den passenden Farbton für den Gürtel zu finden“, sagt Manfred Belgardt.

Er ist nun 72 Jahre alt, arbeitet seit Jahrzehnten mit Leder. Denkt er nicht einmal ans Aufhören? „Ich mache weiter, bis der Sohn soweit ist“, sagt er und lacht herzhaft.

## Der Traum vom verlassenen Raum

Ben Goossens aus Dießen gehört zu den Tüftlern unter den Installationskünstlern und Bildhauern, sein Werk dreht sich um Vergänglichkeit und Tod

**Dießen** – Quecksilberartige Tropfen, Flüssigkeiten, Dämpfe und Schlieren wabern durch einen scheinbar riesigen, in sich instabilen Raum. Der Betrachter fühlt sich verloren, orientierungslos in einer surreal und geheimnisvoll anmutenden, zugleich aber höchst faszinierenden Welt, die er nur

Zwei Jahre später sieht es ganz so aus, als hätte der junge Bildhauer Ben Goossens eine große Zukunft vor sich. Er wird von Ausstellung zu Ausstellung und von Auszeichnung zu Auszeichnung weiter gereicht. Goossens wurde 1982 in München geboren und wuchs in Dießen am Ammersee auf. Nach einer Ausbildung zum Schreiner in Garmisch-Partenkirchen absolvierte er ein Studium der Bildhauerei bei Stephan Huber an der Akademie der Bildenden Künste in München, das er 2014 abschloss. Und obwohl er längst in München lebt, könnte man ihn als Aushängeschild einer jungen Künstlergeneration bezeichnen, die im kreativen Umfeld des Fünfseerlands aufgewachsen ist.

Die künstlerischen Arbeiten von Goossens – dazu gehören seit einigen Jahren vor allem Installationen, Fotos und Filme – beschäftigen sich oftmals mit dem Thema Vergänglichkeit und Tod. Er ist fasziniert von alten Gebäuden und Bunkeranlagen, von Räumen, die der Mensch verlassen und aufgegeben hat. Man könnte sie als Metaphern des Verfalls deuten, denn Wände, Böden und Decken – so sie sich über-

haupt als solche definieren lassen – sind rissig, brüchig, ruinös oder auch über und über mit Schimmel überzogen. „Die Räume, die ich fotografiere und filme, sind keine realen Räume, sondern ich baue sie

nach“, sagt Goossens. Zuweilen entstehen diese Nachbauten aber nicht nach erlebten Raumsituationen, sondern sind nachempfundene Träume von Raumerlebnissen. Und, das dürfte wohl für die meisten Be-

trachter die größte Überraschung sein, die im Film endlos und großartig erscheinende „Innenarchitektur“ ist in der Realität oftmals kaum so groß wie eine Schuh-schachtel. Seine fiktive Konstruktionen sind Modelle, die erst durch die filmische oder fotografische Darstellung Monumentalität erhalten.

Goossens ist ein experimentierfreudiger Tüftler, sein Arbeitsraum in den Münchner Domagk-Ateliers ist Hexenküche und Versuchslabor zugleich. Bei seiner künstlerischen Arbeit kommt ihm aber auch seine solide handwerkliche Ausbildung zugute.

Der Tod, so schrieb ihm sein Professor Stephan Huber in einem Katalogtext, sei in den Arbeiten von Ben Goossens in seinen verschiedensten Facetten gegenwärtig. Das sei „eine erstaunliche Entscheidung in einer auf das Hier und Jetzt orientierten hedonistischen Zeit und eine bemerkenswerte Haltung für einen jungen Künstler“. Es scheint jedoch durchaus so, als treffe Ben Goossens damit den Zeitgeist – wie sonst ließe sich nämlich sein Erfolg erklären.

KATJA SEBALD



Blick in eine Märchenwelt: Ben Goossens Installation „3 Sekunden“, die er 2012 zusammen mit Thomas Silberhorn realisiert hat. FOTOS: BEN GOOSSENS



## STADT, LAND, LEUTE

Lungenkrankheiten gehören weltweit zu den häufigsten Erkrankungen – mit steigender Tendenz. Darum hat Bayerns größte Lungenklinik, die Asklepios Fachklinik München-Gauting, 200000 Euro investiert, um ihr Lungenfunktionslabor zu erweitern und auf dem neuesten Stand der Technik zu halten: Jeder der mehr als 10 000 stationär behandelten Patienten in der **Gautinger Lungenklinik** muss während seines Aufenthaltes die Funktions- und Leistungsfähigkeit seiner Lunge testen. Um Wartezeiten zu vermeiden, entstehen deshalb in der Klinik drei komplett ausgestattete **Messplätze** nach neuesten Standards. Zudem arbeiten fünf ausgebildete medizinisch-technische Assistentinnen im Lungenfunktionslabor an der differenzierten Analyse der Lungenfunktion und der kardiopulmonalen Leistungsdiagnostik. „Mit der Investition steht uns nun die modernste Diagnostikeinheit zur Verfügung“, sagt Oberarzt Frank Reichenberger. Dies ermögliche eine zügige und präzise Beurteilung der Lungenfunktion. **AEK**

Die **Schützengesellschaft Morgenstern** Breitbrunn schloss am 30. April bei einer Feier mit Königsproklamation und Preisverteilung – mit 47 Teilnehmern – die Schießsaison ab. **Schützenmeister Herbert Breitenberger** dankte für den harmonischen Ablauf des vergangenen Schützenjahres und bezeichnete das intensive Training der Jugend durch die mehrfache deutsche Meisterin **Christa Müller-Konz** als erfreuliche Entwicklung. Jugendkönigin wurde **Marcella Munz** vor **Leonie Schraf-tetter** und **Sarah Hills**. Auch ihre Schwester **Fabiana Munz** holte beim Wettbewerb 20 Schuss den Sieg vor **Simon Hübler**. Die Schwestern Munz gewannen außerdem beim Stroh-schießen und holten den Jugendpokal – nur beim Preisschießen siegte **Quirin Goller**. Die Frauenpower ging auch bei den Morgenstern-Schützen weiter: Stolz nahm **Susan Ott** die Schützenkette entgegen. In der Jahreswertung der Schützenklasse belegte **Michael Sedlmayr** den ersten Platz vor **Christopher Gruber** und **Jürgen Herold**. Sedlmayr holte auch den Teilerpokal, der Greimelpokal wurde **Heinrich Feigl** überreicht. Das Endschießen gewann **Richard Schmautz** – insgesamt eine erfreuliche Bilanz, fand Schützenmeister Herbert Breitenberger. **AEK**

Die Teilnahme des **Voltigiervereins Starn-berg** bei „Pferd International“ war am Vortag, 5. Mai, in München-Riem von Erfolg gekrönt. Das Junior Team 1 (Trainerin **Felina Lapp** und **Claudia Michalke**), bestehend aus sechs Mädchen im Alter von zehn bis 18 Jahren, erturnte sich die drittbeste Wertung der insgesamt neun Plätze. Es war nicht nur das erste Turnier nach einer Verletzungspause für die Gruppe und ihr Pferd „Pegas“ (geführt von **Sarah Kale**), sondern gleichzeitig auch die erste Sichtung für die Deutschen Jugendmeisterschaften. Trotz der vorangegangenen Anspannung, lässt die gute Wertung die Hoffnung auf eine erneute Teilnahme an den Meisterschaften steigen. Endgültig wird sich das aber erst nach der zweiten Sichtung, Ende Juni, entscheiden. Auch die Junior Einzelvoltigiererin **Clara Körner** mit dem Pferd „Way of Life“ (geführt von **Ines Cattien**), erzielte einen sechsten Platz in der zweiten Abteilung, welche durch die große Anzahl der Startenden zustande kam. Mit dem selben Pferd ging auch die Senior Einzelvoltigiererin **Lisa Ullmann** an den Start und schaffte es durch ihre ausdrucksstarke Performance auf Platz drei. Sie gehört somit schon zum Kreis der Antworter auf die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften. Für die anderen Mannschaften des Voltigiervereins verlief das Turnier leider nicht ganz nach Plan. So wohl das Senior Team 1 als auch die Einzelvoltigiererin Nadine Bayreuther, hatten mit der Nervosität ihrer Pferde zu kämpfen. **ROHA**



Lisa Ullmann vom Voltigierverein Starn-berg startete im Senior-Einzelwettbewerb bei Pferd International. FOTO: OH

## KORREKTUREN

»» An diesem Donnerstag um 20 Uhr sind auf Monis Brettl in Gilching die Couplet AG und der Turmschreiber Alfons Schweiggert zu Gast, nicht, wie irrtümlich angekündigt, der Kabarettist Helmut A. Binsler.

»» Im „Cineastischen Blick auf Serbien“ hat sich ein bedauerlicher Fehler eingeschlichen. Anders als im Text geschrieben, heißt der serbische Machthaber natürlich Slobodan Milošević, nicht Miroslaw.

»» Das große Foto in dem Artikel „Perfekte Symbiose“ vom 9. Mai über die Ausstellung von Dan Flavin in Polling stammt nicht von Florian Holzherr. **SZ**

TASSILO KULTUR PREIS  
Süddeutsche Zeitung

erfahren, aber nicht erklären kann. Mit seiner Video-Installation „Lucid Liquid“, die zugleich seine Abschlussarbeit an der Kunstakademie war, erregte Ben Goossens aus Dießen einiges Aufsehen. Er war damit auf dem „Fünf Seen Filmfestival“ und auf den „Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur“ vertreten, auch ein Stipendium der bayerischen Akademie der Bildenden Künste erhielt er 2014 dafür.